Baden Baden Live

Galas, Fernsehshows und Sport vom Feinsten. Mehr als 3000 Veranstaltungen im Jahr. – Live!

Zum Pauschalpreis: z.B. 8 Tage inkl. Hotel + Extras ab DM 484,–

Infos:
Bäder- und Kurverwaltung
Augustaplatz 8
7570 Baden-Baden
Telefon (07221) 27 52 00
Fax (07221) 27 52 02

GESTORBEN

Philip C. Habib, 72. Eine „Geheimwaffe der US-Diplomatie", wie er immer wieder bezeichnet wurde, war er nie. Obwohl er Journalisten mied und in der Öffentlichkeit selten über seine Missionen berichtete, galt der Sohn libanesischer Kaufleute aus Brooklyn als Stardiplomat, seit er 1967 US-Präsident Lyndon B. Johnson überredete, die Bombardierung Nordvietnams einzuschränken. Auf diese Weise ebnete Habib den

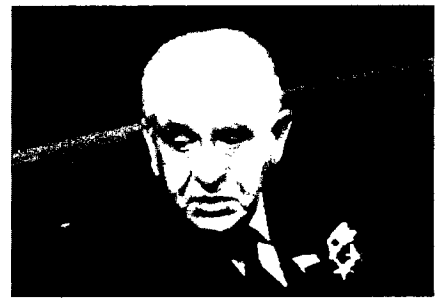
Weg für Friedensgespräche, die ein Jahr später in Paris begannen und an denen er bis 1970 als amtierender Leiter der US-Delegation teilnahm. In den folgenden 17 Jahren diente er allen Präsidenten bei besonders heiklen Aufgaben. Dabei ging Habib nicht einmal besonders diplomatisch vor; Henry Kissinger beschrieb ihn als „ungehobelt, derb, direkt, vom Nadelstreifen-Image so weit entfernt wie möglich". Seinen größten Triumph erzielte Habib, als es ihm nach monatelanger Überzeugungsarbeit gelang, den Israeli Menachem Begin und den Ägypter Anwar el-Sadat für den Friedensprozeß von Camp David zu gewinnen – ein Erfolg, den er als Nahost-Sonderbeauftragter für Ronald Reagan nicht wiederholen konnte. Habib starb vorigen Montag in Puligny-Montrachet in Frankreich an einem Herzinfarkt.

◆

Irving Selikoff, 77. Als Mitentdecker des Wirkstoffs Isoniazid verhalf der New Yorker Lungenfacharzt seinen Kollegen in aller Welt zum ersten wirksamen Medikament, mit dem sich die Uralt-Krankheit Schwindsucht kurieren ließ. Das 1950 von Selikoff und Edward Robitzek entwickelte Medikament zählt noch immer zu den Standardmitteln gegen Tuberkulose – aber Weltruhm erlangte Selikoff erst als Pionier der Umwelt- und Arbeitsmedizin. In dieser Rolle wurde er zum Totenglöckner der US-Asbestindustrie. Anfang der fünfziger Jahre waren ihm erstmals bei 17 Asbestarbeitern „ungewöhnliche Erkrankungen" in den Atem- und Verdauungswegen aufgefallen. Seiner Warnung vor der tödlichen Langzeitwirkung der feinen Fasern, die Anfang der achtziger Jahre bei 8500 Amerikanern Krebserkrankungen auslösten, ist es zu verdanken, daß in fast allen Ländern schließlich umfassende Schutzvorschriften für die Verarbeitung und die Entsorgung der „gefährlichen und tükkischen Substanz" erlassen wurden. Selikoffs Alarm löste zudem die bislang größte Prozeßwelle der US-Rechtsgeschichte aus, in deren Verlauf Asbestgeschädigte Schadensersatzforderungen in Milliardenhöhe stellten und zugesprochen bekamen. Selikoff starb am vorletzten Mittwoch in Ridgewood (New Jersey) an Krebs.

◆

Wiktor Wassiljewitsch Grischin, 77. Die Parteikarriere des Eisenbahnersohns, der zunächst als Landvermesser, dann als Lokführer ausgebildet war, wurde von einem ehemaligen Kollegen lanciert: Leonid Breschnew, selbst einst Landvermesser und später Autor einer Diplomarbeit über Lokomotiven, machte ihn 1967 zum Parteichef der Hauptstadt. In den 18 Jahren, in denen Grischin im Amt war, versank die Moskauer Stadtverwaltung in Korruption und Mißwirtschaft. Trotzdem trat er, von stockkonservativen Politbürokraten dazu ermuntert, im März 1985



als Konkurrent Michail Gorbatschows um die Nachfolge auf dem Posten des ZK-Generalsekretärs der KPdSU an. Verlierer Grischin wurde am Ende desselben Jahres pensioniert. Noch Anfang April verwahrte sich der „Moskauer Ex-Chef" (so *Iswestija*) gegen das Ansinnen der Staatsanwaltschaft, der KP ein Verfahren wegen Korruptionsverdacht anzuhängen, denn jene hätte dazu „kein Recht". Auch die Verhörprotokolle unterschrieb er nicht. Grischin starb am vergangenen Montag in Moskau an Herzversagen.